

„PETRUSCHKA / L'ENFANT ET LES SORTILÈGES"

Komische Oper Berlin

Premiere am 28. Januar 2017

» PETRUSCHKA / L'ENFANT ET LES SORTILÈGES «

von **Igor Strawinsky / Maurice Ravel**

Burlesque in vier Szenen [1947] / **Fantaisie lyrique** in zwei Teilen [1925]

Text »L'Enfant« von Colette | In französischer Sprache

Premiere am 28-01-2017 in der Komischen Oper Berlin

Besuchsbericht:

Die Theatergruppe "1927" hat zum zweiten Mal ein Auftragswerk der Komischen Oper Berlin angenommen. Ihr sensationeller Erfolg der Zauberflöte sorgte weltweit für Aufsehen und wurde überall mit Begeisterung aufgenommen. Eine grandiose Regiearbeit, die nach wie vor für ein ausverkauftes Haus an der Behrenstraße sorgt. Nun durfte man gespannt sein, wie sie die neue Premiere von "Petruschka" und "L'Enfant et les Sortilèges" mit ihren Ideen und fantasievollen Bildern auf die Bühne bringen würden.

"Petruschka" und "L'Enfant et les Sortilèges" sind Musikwerke, die nicht so oft gespielt werden und somit auch nicht so häufig in den Spielplänen zu finden sind. Ich habe "Petruschka" bisher nur als Ballett gesehen, was mir sehr gut gefallen hat. Es ist nun interessant, die Aufführung dieser beiden Stücke zu sehen und sie musikalisch und darstellerisch auf sich wirken zu lassen.

Petruschka

"Petruschka" handelt von 3 Jahrmarktpuppen, die zum Leben erweckt werden. Wir sehen eine liebevolle Ballerina, einen groben, aber von zartem Gemüt ausgestatteten Muskelmann und den Clown Petruschka, der der Tollpatsch in Person ist. Alle 3 wollen nur eins, die Freiheit, aber nur Petruschka kann flüchten. Er entdeckt ein völlig neues Lebensgefühl und versucht die neu entdeckte Freiheit im bunten Jahrmarktstreiben auszukosten. Doch die Freiheit hält nicht lange an.

Dieser erste Teil des Abends wird von der Theatergruppe 1927 ganz zauberhaft inszeniert. Die Musik I. Strawinskys ist auf die einzelnen Darsteller (3 Akrobaten) zugeschnitten. Wenn die Ballerina z. B. ihren Auftritt hat, wird sie von ganz zarter Musik getragen. Von der Darbietung her fühlt man sich an den Cirque du Soleil erinnert. Im Hintergrund auf einer bühnenfüllenden Videoleinwand konnte man das Geschehen auf sich wirken lassen. Bühnenbild, Klänge und Protagonisten*innen bildeten eine Einheit.

L'Enfant et les Sortilèges

Der zweite Teil des Abends war "L'Enfant et les Sortilèges" von Maurice Ravel. Hier handelt die Geschichte von einem unartigen und ganz bösen Jungen. Die Mutter liest ihm die Leviten und sie bestraft ihn damit, dass er in seinem Zimmer bleiben muss und er keinen Tee und Gebäck bekommt. Der Junge ist so erbost darüber, dass er die Zimmereinrichtung zerstört und die Katze quält. Als er sich auch noch mit seinen Missetaten rühmt, geschieht Folgendes, die beschädigten Gegenstände werden lebendig und rächen sich an ihrem Peiniger. Auch Pflanzen und Tiere schließen sich der Bewegung an. So langsam begreift das Kind, was es

angerichtet hat und als es Mitleid mit einem verletzten Eichhörnchen hat, ist der Albtraum vorbei und die Mutter kann einen braven Jungen in ihre Arme schließen.

Es ist eine wunderbare Musik von Maurice Ravel. Er ließ für jede Episode eine eigene Klangwelt entstehen. So fühlt man sich teilweise in eine surreale Welt versetzt. Außerdem hat mich die Geschichte in einigen Punkten an Alice im Wunderland erinnert.

Die Darbietung des Kindes wurde von Nadja Mchantaf schauspielerisch und auch gesangsmäßig großartig interpretiert. Auch die übrigen Mitwirkenden (z. B. die Rolle der Mutter, der Prinzessin usw.) füllten ihre Partien mit Leben aus.

Die musikalische Leitung lag in den Händen von Markus Poschner. Unter seinem Dirigat setzte das Orchester der Komischen Oper Berlin die Musik beider Werke eindrucksvoll um.

Die Theatergruppe 1927 zeigte auch in diesem Stück ihre fantasievolle Betrachtung und Auslegung des Stoffes. Animation, Vielfältigkeit, Elemente des Stummfilms und Slapstick, ein Feuerwerk ihrer grandiosen Einfälle. Eine Superleistung!

Nach Beendigung der Vorstellung gab es jubelnden Beifall. Alle Künstler*innen wurden gefeiert. Es war ein gelungener Abend und ein Besuch eine der weiteren Vorstellungen lohnt sich wirklich.